

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Compendium Juris Publici Moderni Regni Germanici. Oder, Grund-Riß der heutigen Staats-Verfassung des Teutschen Reichs**

**Moser, Johann Jacob**

**Franckfurt [u.a.], 1738**

Erster Anhang. Compendium Juris Publici moderni Imperii Romani, oder  
Grund-Riß der heutigen Staats-Verfassung des Römischen Kayserthums.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-2061**

Erster Anhang.

Compendium Juris Publici  
moderri Imperii Romani,

oder

Grund = Riß

der heutigen Staats = Verfas =  
ung des Römischen Kayserthums.

S. 1.

Die Lehre von der heutigen Staats = Ver =  
fassung des Römischen Kayserthums ist  
Anleitung zu einem vollständigen und  
richtigen Begriff, was dermahlen das  
Römische Kayserthum heisse und begreiffe,  
worinn des Römischen Kayfers Vor =  
rechte, auch activ- und passiv-pretensionen  
Ansehung fremder Staaten, besonders  
des Papsts, nach des Römischen Kayser =  
thums Grund = Gesetzen, Verträgen und dem  
Ursprunge, so dann dieser aller Analogie so  
bestehen sollten, als auch wie es würck =  
lich damit gehalten werde und darum stehe.

Dieser Lehr =  
re = Beschrei =  
bung.

S. 2.

Weilen das Römische Kayserthum noch  
S. 4 jeko



1. Verum cum in dicitur,  
 2. quod in. Ludig. in  
 3. fidei tractatus, Graff  
 4. in dicitur, quod in  
 5. Graff, Graff, & Graff  
 6. Graff, Graff, & Graff  
 7. Collegiorum. Graff  
 8. moribus nunc Graff  
 9. Graff, Graff, & Graff  
 10. Graff, Graff, & Graff  
 11. Graff, Graff, & Graff  
 12. Graff, Graff, & Graff  
 13. Graff, Graff, & Graff  
 14. Graff, Graff, & Graff  
 15. Graff, Graff, & Graff  
 16. Graff, Graff, & Graff  
 17. Graff, Graff, & Graff  
 18. Graff, Graff, & Graff  
 19. Graff, Graff, & Graff  
 20. Graff, Graff, & Graff  
 21. Graff, Graff, & Graff  
 22. Graff, Graff, & Graff  
 23. Graff, Graff, & Graff  
 24. Graff, Graff, & Graff  
 25. Graff, Graff, & Graff  
 26. Graff, Graff, & Graff  
 27. Graff, Graff, & Graff  
 28. Graff, Graff, & Graff  
 29. Graff, Graff, & Graff  
 30. Graff, Graff, & Graff  
 31. Graff, Graff, & Graff  
 32. Graff, Graff, & Graff  
 33. Graff, Graff, & Graff  
 34. Graff, Graff, & Graff  
 35. Graff, Graff, & Graff  
 36. Graff, Graff, & Graff  
 37. Graff, Graff, & Graff  
 38. Graff, Graff, & Graff  
 39. Graff, Graff, & Graff  
 40. Graff, Graff, & Graff  
 41. Graff, Graff, & Graff  
 42. Graff, Graff, & Graff  
 43. Graff, Graff, & Graff  
 44. Graff, Graff, & Graff  
 45. Graff, Graff, & Graff  
 46. Graff, Graff, & Graff  
 47. Graff, Graff, & Graff  
 48. Graff, Graff, & Graff  
 49. Graff, Graff, & Graff  
 50. Graff, Graff, & Graff  
 51. Graff, Graff, & Graff  
 52. Graff, Graff, & Graff  
 53. Graff, Graff, & Graff  
 54. Graff, Graff, & Graff  
 55. Graff, Graff, & Graff  
 56. Graff, Graff, & Graff  
 57. Graff, Graff, & Graff  
 58. Graff, Graff, & Graff  
 59. Graff, Graff, & Graff  
 60. Graff, Graff, & Graff  
 61. Graff, Graff, & Graff  
 62. Graff, Graff, & Graff  
 63. Graff, Graff, & Graff  
 64. Graff, Graff, & Graff  
 65. Graff, Graff, & Graff  
 66. Graff, Graff, & Graff  
 67. Graff, Graff, & Graff  
 68. Graff, Graff, & Graff  
 69. Graff, Graff, & Graff  
 70. Graff, Graff, & Graff  
 71. Graff, Graff, & Graff  
 72. Graff, Graff, & Graff  
 73. Graff, Graff, & Graff  
 74. Graff, Graff, & Graff  
 75. Graff, Graff, & Graff  
 76. Graff, Graff, & Graff  
 77. Graff, Graff, & Graff  
 78. Graff, Graff, & Graff  
 79. Graff, Graff, & Graff  
 80. Graff, Graff, & Graff  
 81. Graff, Graff, & Graff  
 82. Graff, Graff, & Graff  
 83. Graff, Graff, & Graff  
 84. Graff, Graff, & Graff  
 85. Graff, Graff, & Graff  
 86. Graff, Graff, & Graff  
 87. Graff, Graff, & Graff  
 88. Graff, Graff, & Graff  
 89. Graff, Graff, & Graff  
 90. Graff, Graff, & Graff  
 91. Graff, Graff, & Graff  
 92. Graff, Graff, & Graff  
 93. Graff, Graff, & Graff  
 94. Graff, Graff, & Graff  
 95. Graff, Graff, & Graff  
 96. Graff, Graff, & Graff  
 97. Graff, Graff, & Graff  
 98. Graff, Graff, & Graff  
 99. Graff, Graff, & Graff  
 100. Graff, Graff, & Graff

Unterschied  
von der  
Lehre des  
Deutschen  
Staats-  
Rechts.

jeho ein von dem Deutschen Reich (a) abge-  
 sondertes Reich oder Würde ist, so ist bittlich  
 daß dessen Staats-Verfassung besonders  
 gelehret und nicht mit der Staats-Verfäs-  
 sung des Deutschen Reichs vermenget wer-  
 de, und weilen unser, der Deutschen, Ober-  
 haupt, noch bis diese Stunde Römischer  
 Kayser ist und sich also schreibet, auch deswe-  
 gen noch einige Gerechtsamen genießet, so  
 ist solche Lehre auch nöthig.

Notbwen-  
digkeit.

S. 3.

Von der Freyheit diese Staats-Ver-  
 fassung zu lehren, und wie ferne? ist fast eben  
 das zu sagen, was ich in dem Grundriß der  
 heutigen Staats-Verfassung des  
 Deutschen Reichs erinnert habe. Übrigens  
 ist diese Lehre bishero zwar nicht eben  
 uncultivirt gewesen, doch aber allezeit mit  
 der Lehre von der Staats-Verfassung des  
 Deutschen Reichs vermischet worden. Und  
 da das meiste in dieser Lehre auf die Praetentio-  
 nen, welche einem Röm. Kayser von einigen  
 zu von anderen aber abgesprochen werden,  
 ankommt, so giebt es ziemliche Schwürig-  
 keiten darinnen.

Mängel

und  
Schwürig-  
keit.

S. 4.

Diese Lehre hat wiederum auch theils ih-  
 re eigene Quellen, theils ihre Hülfsmittel.  
 Die Quellen seynd (a) 1. die Verträge  
 zwischen denen Deutschen Königen und Rö-  
 mischen

Deren  
Quellen.  
1. Die  
Verträge  
mit denen  
Päbsten

§. 2. (a) Vid. Jus publ. Germ. L. 3. C. 1. §. 6.  
 §. 3. (a) Lib. I. Cap. I. §. 3.  
 §. 4. v. LUNIGS Codex Italiz Diplomaticus.



abge-  
blich,  
sonder  
berfö-  
t mer-  
Ober-  
nicher  
esime-  
let, so

Der  
st eben  
st der  
des  
Ubr-  
t eben  
it mit  
ng des  
Und  
tenlo-  
nigen  
erden,  
vbrig

als ih-  
Rittel.  
eridge  
d No-  
sthen

5. 6.

leut.





den Kaysern mit denen Pabsten und dem Römischen Volck, dergleichen von Otto I. und III. angegeben werden, wovon das nöthige schon anderwärts (a) erinnert worden ist.

S. 5.

2. Die Verträge zwischen denen Fränckischen Kaysern Carl dem Großen und Ludwig dem Frommen mit denen Griechischen Kaysern, Nicephoro, Michael und Leone, weichen sie sich, wo nicht des ganzen, doch des größten Theils des von Kayser Otto I. angenommenen Römischen Kayserthums an, obwohlen sie noch lange hernach und noch zu denen Zeiten Kayser Friederichs I. von neuem ein Lust angekommen, Ansehen nach auf das Römische Kayserthum zu machen.

2. Und Griechischen Kaysern.

S. 6.

3. Die angebliche Freyheits- und Schenkungs-Brieffe an die Pabste zu Rom, so durch Bestätigungen derer alten Griechischen Kayser, z. E. Constantini M, Constantini Copronymi, derer Fränckischen Könige, z. E. Pipini, derer Fränckischen Kayser, z. E. Carls des Großen, Ludwigs des Frommen,

Der Kayseren Freyheits- und Schenkungs-Brieffe.

(a) In dem Grund-Riß der heutigen St. Verfassung des Reichs Lib. I. Cap. 5. §. 2. und Lib. 2. Cap. 3. sq.



men, Carls des Kahlen, und endlich drey  
 Deutschen Könige und Kayser, als Otto des  
 I. und III. Heinrichs des II. Otto des IVten,  
 Friederichs des IIten, Rudolphs des Isten,  
 Albrechts des Isten, Heinrichs des VIIten,  
 Ludwigs des IVten, Carls des Vten und  
 aller folgenden Kayser, bis wenigstens auf  
 Kayser Ferdinand den Isten. Nur giebt es  
 hiebey ohnendliche Schwürigkeiten. Dann  
 viele dergleichen Urkunden seynd offenbar  
 untergeschoben und von Betrügern aufge-  
 setzt, andere seynd nicht wenig verdächtig;  
 von noch anderen findet man zwar den In-  
 halt oder Spuhren, es fehlen aber die Ur-  
 kunden selbst; dahero jeder Theil sie zu sei-  
 nem Vortheil auslegt, &c.

S. 7.

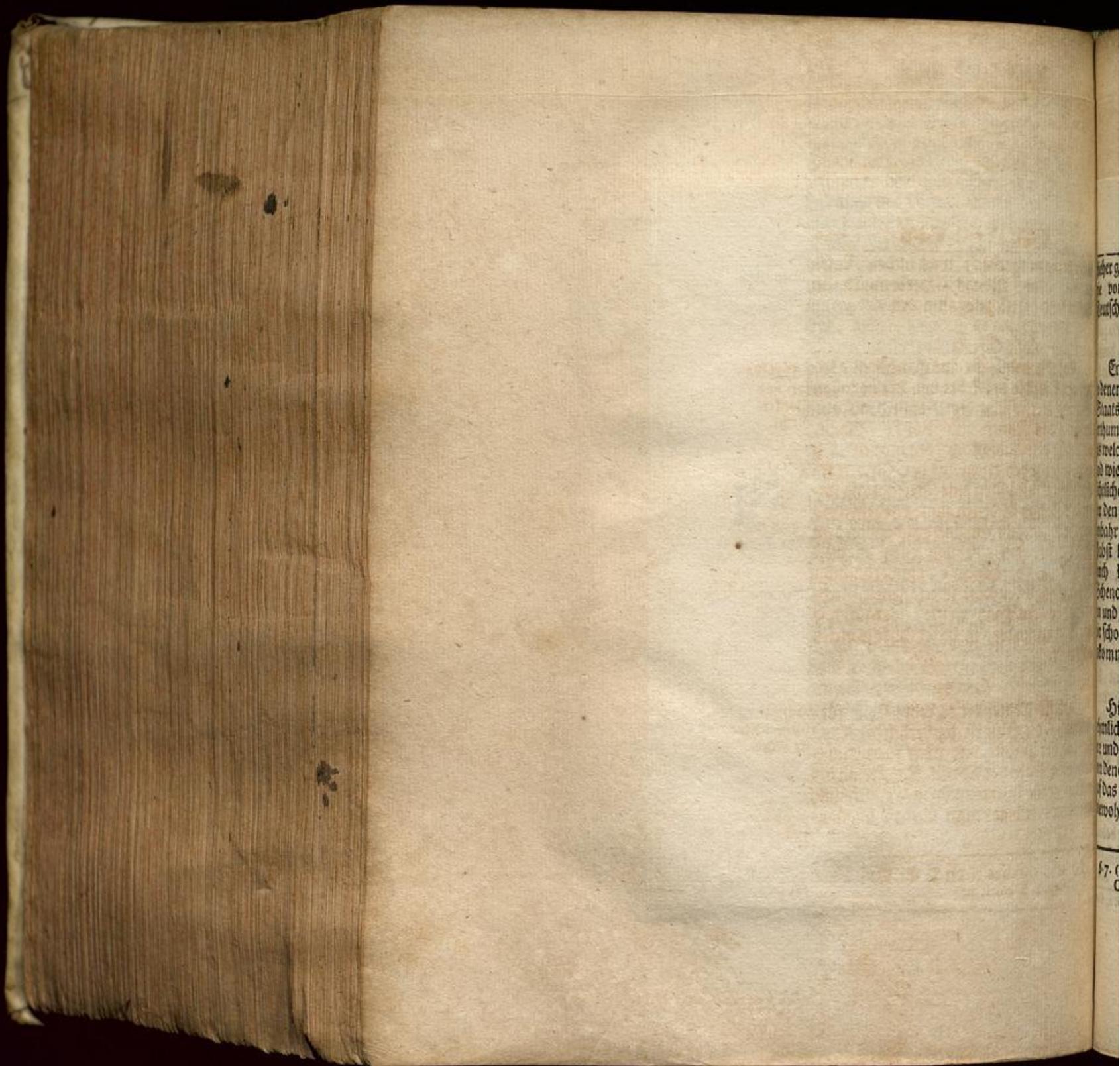
4. Das  
 Herkom-  
 men.

4. Das Herkommen. Es ist solches  
 in dieser Lehre um so viel nöthiger, weil, da  
 eben so ausgemacht nicht ist, unter was Be-  
 dingungen anfänglich das Deutsche Reich u.  
 das Römische Kayserthum mit einander ver-  
 knüpffet worden seynd, oder wie weit sich ur-  
 sprünglich die Gerechtsamen eines Römi-  
 schen Kayfers erstrecken, es viel darauf an-  
 kommt, was denen vorigen Kaysern für Ge-  
 walt u. Rechte eingestanden oder von ihnen  
 ausgeübet worden seyen. Von der Natur  
 dieses Herkommens und dessen Beweis kan  
 hieher

erec  
Des  
ien,  
ien,  
ien,  
und  
auf  
es  
am  
abt  
fige  
tig;  
am-  
ur-  
sei

ches  
da  
B  
ch u.  
ver  
ur  
am  
an  
E  
nen  
atur  
E  
er





über g  
ne no  
ausf  
  
Er  
dener  
Bian  
arhum  
s wele  
ad wie  
stlich  
r den  
abahr  
lobst  
sch  
phenc  
n und  
sch  
dem  
67- C



... gezogen werden, was in der Mate-  
... von dem Reichs-Herkommen in  
... (a) ist gesagt worden.

S. 8.

Endlich und fürnehmlich gehören auch <sup>Das Na-</sup>  
denen Quellen der Lehre von der heutigen <sup>tur- und</sup>  
Staats-Verfassung des Römischen Kay- <sup>Völker-</sup>  
thums das Natur- und Völker- <sup>Recht.</sup>  
Recht, welche den Ausschlag geben müssen: Ob  
wie ferne bey denen aus der Historie er-  
hellischen Umständen eine Verjährung wi-  
den Kayser in denen ihme ehedessen of-  
fene zugestanden, anjeko aber von dem  
besitzenden und von jenen an diese  
keine vorhandene ohnverdächtige  
schenkung oder sonst überlassenen Rech-  
und Landen Platz greiffe? worauf, wie  
schon erinneret, in dieser Lehre so vieles  
kommt.

S. 9.

Hülffs-Mittel dieser Lehre seynd für <sup>Hülffs-</sup>  
nehmlich i. die Historie, sonderlich der Kay- <sup>Mittel dies-</sup>  
ser und der Päbste, und zwar fürnehmlich <sup>ser Lehre.</sup>  
denen Zeiten der Christl. Kayseren an bis  
das grosse Interregnum in Teutschland,  
wobey selbige nicht überall hinfäng-  
lich

17. (o) Im Grund-R. der L. St. Verf. Lib. I.  
Cap. 7. §. 36. seqq.



lich oder vollständig genug, auch weilen nicht dem Pabst zu Gefallen geschrieben oder doch nichts widriges haben schreiben dürfen, behutsam zu behandeln ist. 2. Die Acta publica u. d. g. 3. Die Geographie und 4. hauptsächlich die Diplomatie, welche, wann sie irgend in einer Disciplina, sonderlich hier unumgänglich nöthig ist.

S. 10.

Der Teut-  
schen Kö-  
nig ist ipso  
jure Kay-  
ser.

Derjenige, welchen die Deutsche zu ihrem Oberhaupt und König wählen; wird durch diese Wahl, Krafft der (wie man insgemein glaubt) zu Zeiten Kayser Otto des I. geschenehen Verbindung, (a) und des beständigen ununterbrochenen Herkommens, zugleich und alsobald auch Römischer Kayser. Ob aber ein Evangelischer Teutscher König der Kayserlichen Würde, womit jederzeit der Schutz des Pabstes und der Catholischen Religion nothwendig verknüpffet ist, den aber ein Evangelischer nach denen Grundsätzen seiner Religion nicht leisten könnte, fähig seye? davon wird Zeit seyn zu fragen, wann wir erst einen Evangelischen Teutschen König haben.

S. 11.

Hat diese  
Würde  
nicht dem

Theils Pabste haben ehedessen behaupten wollen, die Deutsche Könige besaßen die

S. 19. (a) V. Comp. Jur. publ. Germ. Lib. 2. Cap. 3. S. 3.

en vink  
er doch  
en, be  
la pub-  
haupt-  
am sie  
h hier

ribem  
durch  
gemein  
gesche-  
ndigen  
gleich  
Ob  
ig der  
en der  
schen  
den  
runds-  
hante,  
agen,  
Zent

ebau-  
en die  
Kan-  
Cap





Kaiserliche Würde beneficio Papæ, (als ein Pabst zu  
 haben oder aus Willen des Pabstes) von dem danken.  
 sie solche durch die Eröndung erhielten und  
 haben dahero besonders unter diesem Vor-  
 wand sich angemasset, die Kayser, mit des-  
 sen sie nicht wohl zufrieden gewesen, der Kay-  
 serlichen Würde zu entsetzen; alleine die  
 Kayser und das Reich haben wider das er-  
 ste sich allezeit hefftig gewehret und formli-  
 che Schlüsse gemacht, daß derjenige, den die  
 Deutsche zu ihrem Könige wählten, von  
 dem Pabst und denen Römern nothwendig  
 für angenömen werden müste u. der Pabst  
 dieses hiebey zu sagen habe, und obwohlen  
 der Pabst mit dem letztern, gleichwie auch  
 mit andern Königen, in so weit durchgedrun-  
 gen, daß die Deutsche zuweilen würcklich ei-  
 nem solchen in den Bann gethanen Regenten  
 verlassen haben, so hat doch auch in diesem  
 Fall der Pabst sich niemahls angemast, die  
 Kaiserliche Würde selbst an jemand ande-  
 rem zu vergeben, sondern ist vergnügt gewe-  
 sen, wann die Deutsche nur einen anderen  
 wählten haben. (a)

Hand  
 1672  
 9888

S. 12.

Doch fertiget ein Kayser auch noch heut-  
 zutage gleich nach Antritt seiner Re-  
 gierung eine Gesandtschaft nach Rom ab,  
 die ihm Ob-  
 servanti-  
 um am.

(a) v. ibid. Lib. 3. Cap. 10. p. 3



um dem Pabst Observantiam & Reverentiam (Ehrerbietigkeit) zu versprechen, statt dessen zwar die Pabste Obedientiam (Euhorsam) zu versprechen verlangen, worüber die Kayser nicht zu bewegen seynd. Zugleich wird ihnen auch von dem Kayser der Schuß auf benöthigte Fälle zugesagt.

S. 13.

Kayserliche  
Erö-  
nung.

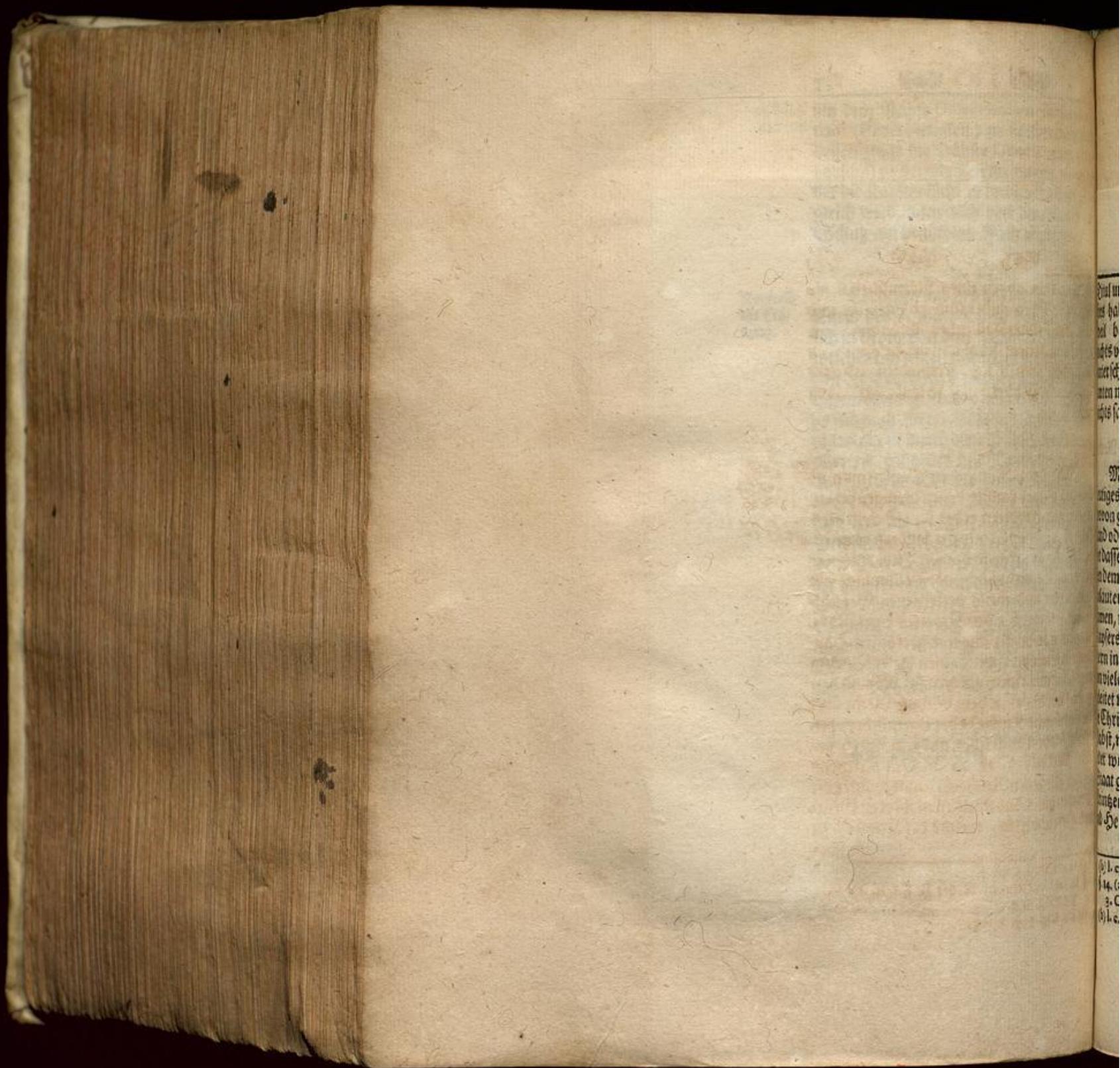
Ehedessen und bis auf die Zeiten Kayser Carls des V. ware üblich, daß die Kayser sich in Rom von dem Pabst erönnen ließen, welches mit seinen eigenen in vielen Stücken von der Deutschen Erönung unterschieden Ceremonien geschah, von welcher Zeit an sie sich auch allererst Kayser schrieben, gleich als wann sie durch diese Pabstliche Erönung allererst entweder den Kayserlichen Titel und Würde oder die einem Kayser zustehende Gewalt und Rechte oder beedes erhielten; seit ermeldter Zeit aber ist diese Pabstliche Erönung (vermuthlich zu größtem Vergnügen des Pabsts) unterlassen, der Kayserliche Titel aber von denen Deutschen Königen nach erhaltener Deutscher Erönung, dennoch fortgeführt worden, wiewohl anfangs mit Pabstlichem Widerspruche, um den man sich aber nichts bekümmert hat. (a) Von dem Titel

§. 13. (a) Conf. Jus publ. Germ. Lib. 3. Cap. 1. §. 21. und Cap. 2. §. 3.

kerer  
en, stat  
m (So  
voryas  
nd. So  
apjer de  
gt.

a Kapite  
Kapite  
i liffen,  
Stücken  
jedem  
Zeit un  
en, gleich  
Erbsmag  
n Duit  
er wüß  
edes es  
ist die  
zu geb  
erlassen,  
n Zeit  
wurder  
werden,  
stücken  
h aber  
on dem  
Dital  
s. Cap. 1.





Qual m  
nes ha  
del b  
des v  
mer se  
men n  
qis f

99  
ungee  
reona  
ad od  
daffe  
dem  
skute  
men,  
spere  
rn in  
viel  
stet  
Ehri  
schif,  
tr  
maat g  
dringe  
de Se

(b) l. e  
14. G  
3. C  
(b) l. e



... und Wappen eines Römischen Kay-  
... habe schon anderswo (b) geredet und  
... bey unterbleibender Ordnung auch  
... von denen, sonst von denen Deutschen  
... Schiedenen, Reich-Kleinodien und Be-  
... mehr zu hören ist, so will auch davon  
... sagen.

S. 14.

Mit dem Römischen Kayserthum ist  
... Tages (auffer denen wenigen Lehen,  
... gleich reden werde) kein Schuh breitt zu Tag be-  
... oder Leute verknüpffet, sondern es beste-  
... dasselbige in einem blossen Titul und eini-  
... demselbigen anhangenden, obwohlen sehr  
... auteren und theils bestrittenen Gerech-  
... men, nemlich 1. dem Vortritt eines Röm.  
... Kayser vor denen anderen geckrönten Häu-  
... in Europa, wiewohl dieser Vorzug  
... vielen aus einem ganz andern Grund her-  
... tet wird, (a) 2. dem Schutz-Recht über  
... Christliche Kirche, oder eigentlicher, den  
... ist, wovon auch schon anderwärts (b) ge-  
... worden, 3. in 21. in dem Kirchen-  
... gelegenen Reichs-Lehen, worunter die  
... von Savelli nebst mehreren Graf-  
... Herrschafften, welche der Kayser, zu  
... auffer-

Was das  
R. Kayser-  
thum heut  
zu Tag be-  
greiffe?

(1) l. c. Lib. 3. Cap. 2.  
(2) 14. (a) Conf. Grund-R. der L. St. Verf. Lib.  
3. Cap. 3. S. 4.  
(3) l. c. Cap. 5. §. 2. seq.



aufferstem Berdruß der sich sehr widersezen  
den Pabste, bishero vindiciret und dergleichen  
so gar in der Stadt Rom selbstigen Ver-  
ordnungen hat anschlagen lassen, so daß in  
einigen Præsentionen, (c) wovon jezo  
mehreres wird zu sagen seyn.

S. 15.

Eines Kay-  
fers An-  
sprüche r.  
auf Rom ic.

Forderist nehmlich legen viele Rechts-  
Gelehrte dem Kayser annoch ein Recht  
auf die Ober-Herrschaft der Stadt Rom  
und all übriges, was an Land und Leuten,  
oder Rechten und Gerechtigkeiten zu der Zeit,  
als das Kayserthum mit dem Teutschen Reich  
verknüpffet worden, zu selbigem (Kayser-  
thum) gehöret habe (a), indeme die von den  
nen Pabsten angegebene oben (b) erzählte  
Schenkungen erdichtet, verdächtig, erschle-  
chen, und, weil sie ohne Bewilligung des  
Reichs geschehen, nichtig seyn, auch der  
Pabst keine Verjährung vorschützen könne,  
da er in mala fide seye und die Kayser und  
das

(c) §. 6.

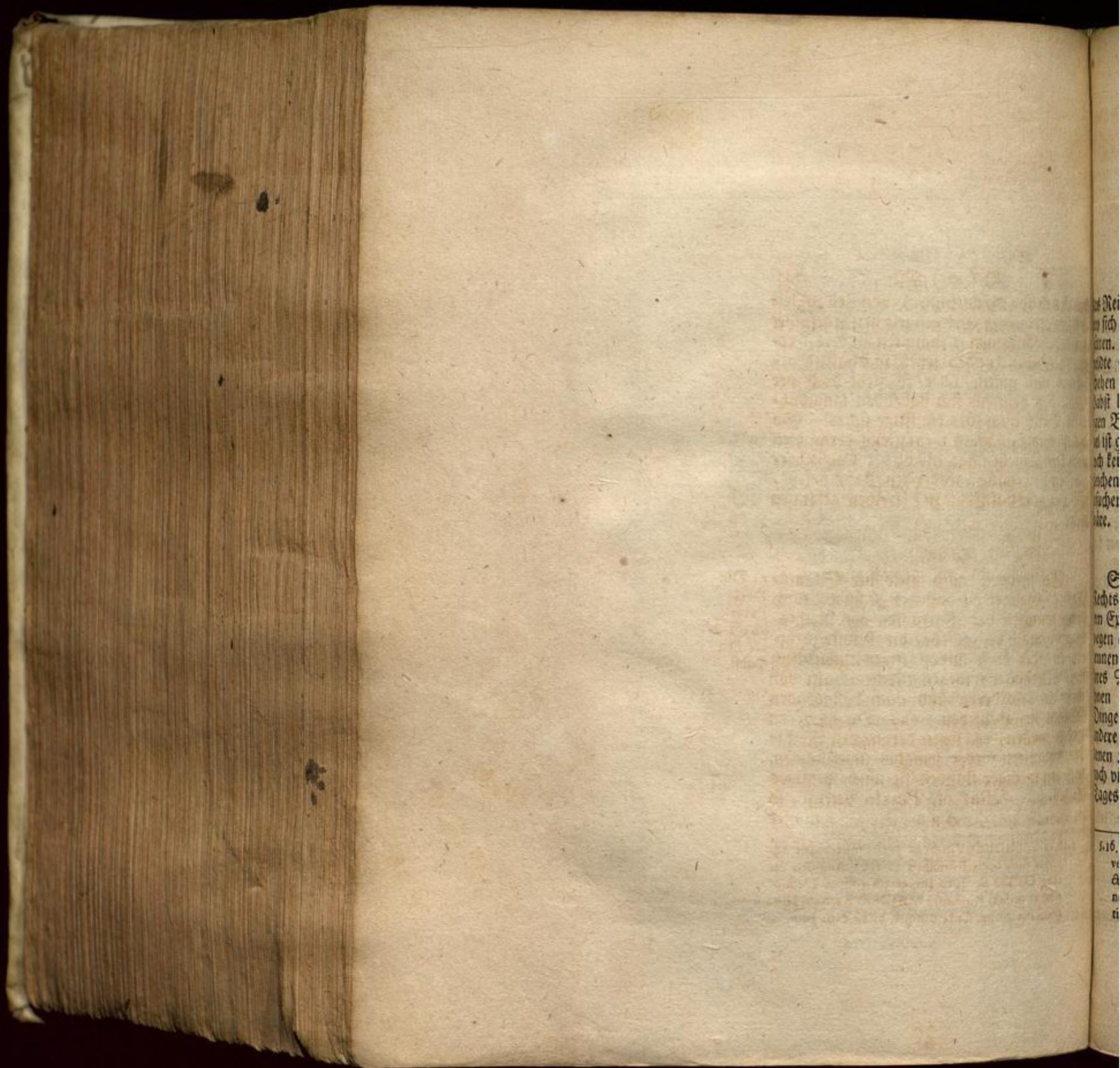
§. 15. (a) SCHWEDERI Theatr. Præsent. &  
Controvers. illustr. Tom. 1. p. 7. seq.  
(b) SCHURZFLEISCHII Jus Augusti in Itali-  
am; KUHLMANN'S Recht des Kayfers nicht  
nur auf Parma und Placent, sondern auch  
auf ganz Italien, die Stadt Rom und das Pe-  
trimonium Petri. JÆGERI Roma cum  
Regno Italiae Imperatori vindicata; MUR-  
TORII Les Droits de l'Empire sur l'Etat  
Ecclesiastique.

der  
 ad des  
 ten  
 Das  
 a jeso

Nichts  
 Rechtes  
 adt Nam  
 d Lenn  
 i der  
 hend  
 (Kauf  
 e von  
 ) er  
 g, er  
 gang  
 auch  
 in  
 fere  
 und  
 das

zent  
 f  
 f  
 ti in  
 fers  
 ndern  
 and  
 das  
 Pe  
 oma  
 cen  
 ; MUR  
 fur  
 l' E





⌘ ( o ) ⌘

735

Das Reich ihr Recht bishero von Zeit zu Zeit  
sich ereigneter Gelegenheit herfürgesüchet  
haben. Hingegen behaupten andere, er-  
wehnte Schenckungen seyen warhafftig ge-  
rechen und gültig, oder es stehe doch der  
Pabst bey dem für sich habenden langwüh-  
rigen Besiß auch fürs künfftige sicher. So  
ist ist gewiß, daß es wenigstens dermahlen  
kein Ansehen hat, als ob der Kayser der-  
selben Præension wider den Pabst herfür-  
süchen oder mit Ernst zu betreiben gesonnen  
wäre.

§. 16.

So meynen auch viele der Staats-<sup>2.</sup> Die  
Rechts-Gelehrten, daß der Kayser, nach Ober-  
dem Exempel seiner Vorfahren, von Rechts-<sup>Herr-</sup>  
wegen annoch befugt seye, die Pabste zu er-<sup>schaftt u-</sup>  
nennen oder doch zu bestättigen, ingleichem <sup>ber den</sup>  
seines Verhaltens wegen Rechenschafft von <sup>Pabst.</sup>  
ihnen zu erfordern und nach befindenden  
Dingen sie abzuseßen. (a) Da hingegen  
andere wollen, es seyen dergleichen Rechte  
den Kaysern weder jemahls zugekommen,  
noch viel weniger stünden sie ihnen heutiges  
Tages zu. Was die Praxin betrifft, so  
A a a masset

§. 16. (a) v. BUDERI Vindicie Juris Imperatorii ad-  
versus Episcopos Romanos ab ipsis Augustis fa-  
cta; OTTO de Jure Imperatoris circa Electio-  
nem Pontificis Romani; MAJUS de Romani Pon-  
tificis Electione, Cesarumque circa eam Jure.



masset sich würcklich der Kayser nichts von all obigem an, nur daß er bey vorsehenden Päpstlichen Wahlen dem in dem Conclavi versammelten Cardinals-Collegio seinen Schutz anerbieten läffet.

## §. 17.

3. Was zu dem alten R. Reich gehört. Die alte Rechts-Gelehrte pflegten vormals unseren Kaysern auch eine Ansprach auf all dasjenige zulegen, was jemahlen und zu der Zeit, da es am mächtigsten gewesen, und seine Gränzen bis in Asien und Africam erstrecket, zu dem Röm. Reich gehört hat; allein die neuere halten dieses, gleichwie auch das, daß jene dem Kayser die Ober-Herrschaft so gar über die ganze Welt zuschreiben und alle andere Könige und Staaten zu seinen Vasallen und Unterthanen machen wollen, für eine Thorheit.

## §. 18.

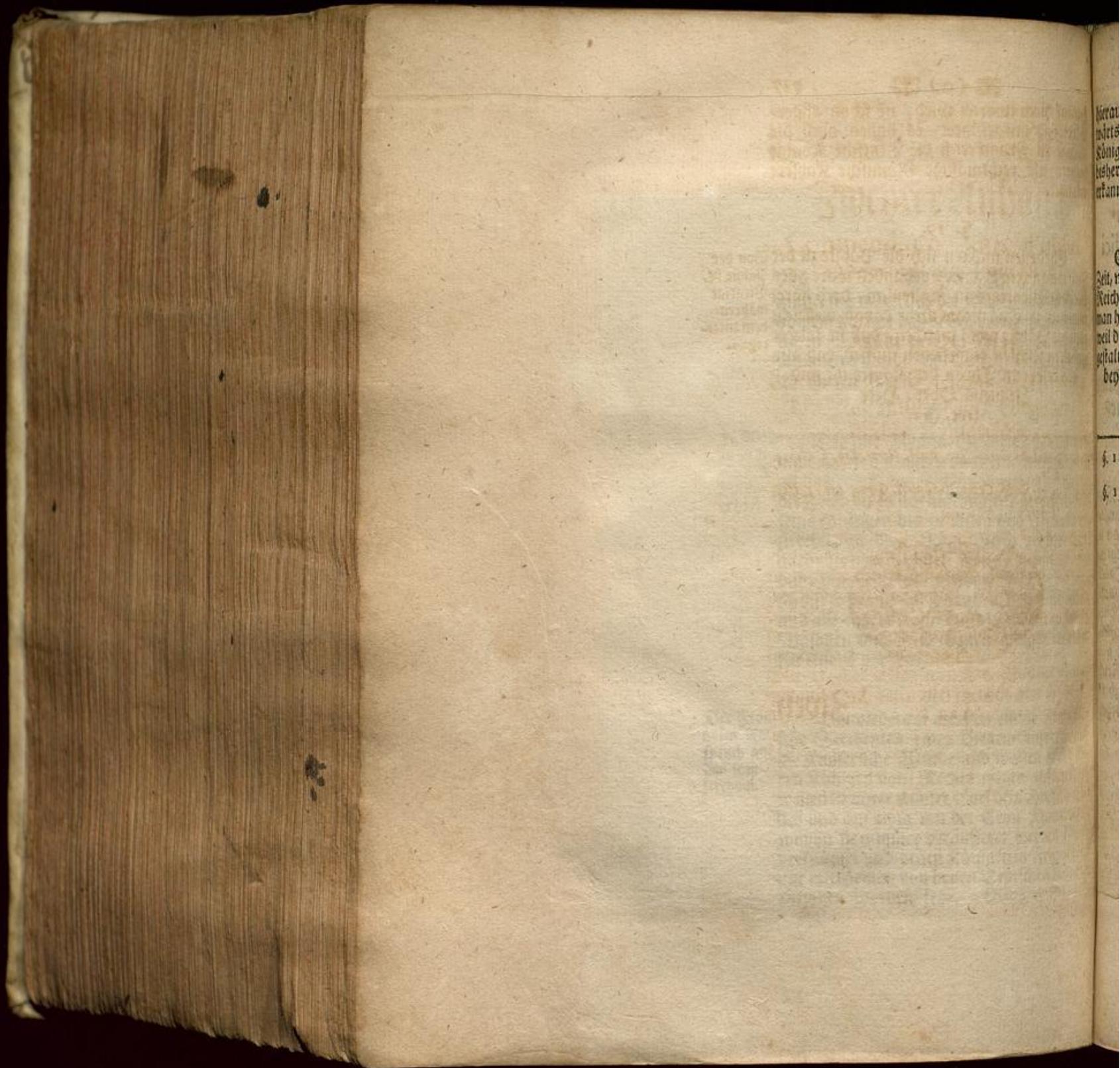
Der Franzosen Anspruch auf das Kayserthum. Hinwiederum machen einige Französische Scribenten einen Gegen-Anspruch auf die Kayserliche Würde und wollen solche ihren Königen von Rechts wegen zuschreiben, weil sie unter Kayser Carl dem Grossen erblich und auf ewig mit der Cron Frankreichs wovon sie nimmer veräußeret werden können, verknüpft und denen Königen in Frankreich nur mit Gewalt von denen Deutschen Königen entzogen worden seye. Was ihnen aber hierauf

on du  
best-  
i ver-  
schuß

vor-  
h auf  
nd zu  
, und  
n es-  
hat;  
auch  
Perr-  
iden  
men  
llen,

höf-  
auf  
th-  
ben,  
erb-  
reich-  
me,  
reich  
logen  
aber  
rauf





Über  
in  
König  
bisher  
erfand

Zeit  
Reich  
man  
weil  
gehalt  
bey

§. 1  
§. 1



hierauf geantwortet wird, ist schon anders  
 (a) ausgeführet, es haben auch die  
 Könige in Franckreich die Deutsche Könige  
 hieher als rechtmäßige Römische Kayser  
 erkannt.

## §. 19.

Ehedessen mahten sich die Päbste zu der  
 Zeit, wann kein Kayser vorhanden ware, des  
 Reichs, Vicariats in Italien an, doch horet  
 man heut zu Tag nichts mehr davon, vielleicht  
 weil die Päbste wohl mercken, daß sie solcher  
 gehalten selbst eingestehen müssen, daß also  
 bey erstem Thron der Kayser ihr und  
 Italiens Ober Herr  
 seye. (a)

§. 18. (a) In Comp. Jur. Publ. Germ. Lib. 2. Cap. 5.  
 §. 2.

§. 19. (a) Conf. Comp. Jur. publ. Germ. Lib. 3. Cap.  
 13. §. 16.



Aaa 2

Zwey